

Oppositoren zu besuchen und sie zu wöhnen. Auch den Genesenen widmete sie noch dauerndes Interesse und ließ sich herab, mit manchen Invaliden jahrelang Briefe auszutauschen. Im Frieden zeigte sie sich nicht minder groß als fürsorgliche Landesmutter, die vor allem den Kranken und Armen ihre Liebe bekundete. Alle Hospitalen des Landes besuchte sie, beschenkte sie mit königlicher Freigebigkeit und bekundete ihr Interesse auch für das Kleinste. Sie gründete eine eigene interkonfessionelle Genossenschaft von Krankenpflegerinnen, denen sie nach ihrem Gemahl den Namen Alberthinerinnen beilegte und deren Ausbildung sie sich angelegen sein ließ; die Zentralstätte dieser Genossenschaft ist das Karolathaus in Dresden, eine der berühmtesten Heilanstalten des Landes.

Nahzu 50 Jahre ist die Königin Karola mit ihrem ritterlichen Gemahl in einer geradezu ideal glücklichen Ehe vereint gewesen. Als Königin zierte sie eine seltene Höhe und Vornehmheit, die sich in schönster Harmonie mit Bescheidenheit, die fast wie Schüchternheit erschien, paarte. Klug und welterschönen vermied sie es doch geflissenlich, sich in "Staatsachen," wie sie sich ausdrückte, einzumischen und ihren Einfluss bei ihrem Gemahl geltend zu machen. Tatsächlich und Frauenwürde hielten sie vom politischen Leben fern; die Sphäre, für die sie sich berufen fühlte, war das Haus, war die Wohlfahrt ihrer armen und bedrängten Landeskinder. Was sie der königlichen Familie gewesen, kann nur der ahnen, der ihr Leben genauer kennt. Selbst kinderlos, nahm sie sich der Kinder ihres Schwagers, des ehemaligen Königs Georg nach dem frühen Tode von dessen Gemahlin (1884) an. Sie ist ihnen eine wahre Mutter gewesen.

Dieselbe rührende Liebe widmete sie den armen Kindern des jetzigen Königs Friedrich August. So waltete ihre ehrwürdige Persönlichkeit unausgesetzt bis zu ihrem Tode. Seit dem Tode ihres Gemahls, des Heldenkönigs Albert (1902), legte sie die Witweenträuer nicht mehr ab und lebte in strengster Zurückgezogenheit. Nur die königliche Familie, die Kranken- und Armenhäuser sahen sie noch. Umgeben von einem Hoffstaate, zu dem sie vorzügliche Menschen berufen hatte, lebte sie still und ruhig in ihrer Villa Strehlen bei Dresden oder auf der schlesischen Herrschaft Sibyllenort oder in dem einsamen Jagdschloss Rehfeld im Erzgebirge. Fein gebildet und sprachkundig verfolgte sie mit lebhaftem Interesse die zeitgenössischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur. Dabei ruhte ihre Hand nie; Tag für Tag das ganze Jahr hindurch strickte und nähte sie für die Armen. Die vielen Weihnachtsbescherungen, die sie veranstaltete, enthielten zum großen Teil Arbeiten ihrer Hand.

Die übernatürlichen Hülfsquellen dieses bezeichneten Lebens waren ein lebiger Glaube und die treueste Anhänglichkeit an die katholische Kirche. Täglich hörte sie die hl. Messe; weder Wetter noch Krankheit hielten sie davon ab. Allwochenlich empfing sie die heiligen

Sakramente, und öfters im Tage suchte sie Kraft, Stärke und Trost in einer Besuchung des allerheiligsten Altarschreines.

St. Peters Kolonie.

Am vergangenen Freitag brannte die Divisionsschmiede der C.M.R. zu Humboldt nieder.

Herr Heinrich Thiemann und Gemahlin von Humboldt sind hoch beglückt durch die Ankunft eines munteren Zwillingspaars. Unsere Glückwünsche!

Am Weihnachtstage und am Neujahrstage wurde der Gottesdienst in Annaheim vom hochw. Pater Benedict aus Münster gehalten, da der Pfarrer, Pater Dominik zur Zeit in Venore Lake eine Hausskollekte abhielt.

Die französischen Schwestern von der Vorstellung, welche seit 14 Monaten Küche und Wäsche für die Paires in Münster besorgten, sind am 2. d.s. abgereist, da sie aus Mangel an Schwestern anderwärts dringend benötigt waren.

In der kommenden Woche wird der hochw. Pater Laufer, O. M. I., im St. Peterskloster zu Münster die geistlichen Exerzitien abhalten, zu welchen die Paires aus allen Teilen der Kolonie in Münster eintreffen werden. Die Exerzitien beginnen am Montag Abend, 13. Januar und dauern bis Freitag Morgen, 17. Januar.

In der Kirche zu Annaheim wurden am 7. Januar vom hochw. Pater Dominik Herr Paul Lachnit von Annaheim und Frl. Katharina Braun von St. Paul, Minn., getraut. — Am 8. Jan. fand in der Kirche zu Watson die Trauung von Herrn Alphons Behiels und Frl. Clara Windschegel statt. Die Trauung wurde vom hochw. Pater Peter, dem Onkel der Braut vollzogen. — Beiden jungen Ehepaaren empfiehlt der "St. Peters Bote" seine herzlichsten Glückwünsche.

Die Herren Ludwig Billmeier und Johann Kainz von Engelfeld berichten, daß sie am Weihnachtsfeste zu Fulda auf Besuch waren und eine recht angenehme Zeit verlebten. Am Sonntag kehrten sie wieder nach Hause zurück. Sie werden sich dieser Zeit noch lange erinnern und danken allen Freunden für die liebenswürdige Aufnahme.

Gestern, den 6. d.s. hat der neuengründete Gesangverein von Münster seine erste, rechtmäßige Versammlung im Hause des Herrn Bruning abgehalten. Dieser Verein führt den Namen: Deutscher Sängerbund von Münster. Er besteht aus Mitgliedern der Gemeinden Münster, Humboldt und Sankt Gregor. Die neuwählten Vereinsbeamten sind: Jos. Wigbers, Präsident; Bern. Lemm, Vizepräs.; B. Rüttmann, Dirigent; Jul. Herbers, Buchhalter u. Kassierer. Hierauf wurde einstimmig beschlossen, hochw. Pater Bernhard im Kloster zu Münster zu ersuchen, die bezüglichen Statuten für den Verein aufzustellen, die bei der nächsten Versammlung dem Verein vorgelegt werden sollen. Die nächste Versammlung ist auf den 11. Jan. nachm. 1½ Uhr festgesetzt

und wird in ebendemselben Hause abgehalten. Gesangsfreunde, die über gutes Musikgehör und reine Stimme verfügen, und dem Vereine gern beitreten möchten sind ersucht, bei der nächsten Versammlung zu erscheinen. Spätereintretende müssen Eintrittsgeld bezahlen.

Deutscher Sängerbund.

Korrespondenzen.

Lenore Lake, Sask. d. 27. Dez. '07. — Werter "Bote"! Ich habe gesehen, daß Du um Korrespondenzen aus den verschiedenen Gemeinden der Kolonie anfragst. Da ich schon lange nichts mehr von mir hören ließ, so will ich dieser Aufrichterung folge leisten und wieder etwas schreiben.

Ich bin zwar mit meiner letzten Korrespondenz ein wenig angelassen, aber deshalb lasse ich mich nicht abschrecken; denn es kann mir niemand eine Unwahrheit nachsagen, davon bin ich überzeugt. Sollte mich jemand auf einer Lüge ertappen, die durch mich im "St. Peters Bote" veröffentlicht wurde, der mag mich widerlegen, er darf es in der größten Weise tun. Ich bin nach wie vor für diese Gegend eingetragen, bleibe aber deshalb doch bei der Wahrheit. Wir haben noch immer schönes Wetter, wenn auch hie und da einige kalte Tage dazwischen kommen. Einige der hiesigen Aufiedler sind nach den Staaten gereist, darunter meine Mutter und wie ich höre auch Herr Butala; beiden muß es aber hier gefallen, denn sie wollen ja bald wieder hier sein. Meine Mutter begab sich nach Pierz, Minn., um dort der Hochzeit meines Bruders beizuwähnen.

Wir hatten hier in diesem Jahre am hl. Weihnachtsfeste zum ersten Male Mitternachtsmesse. Es war dies hier etwas neues und hatte sich auch eine große Schar Gläubiger eingefunden, um dem mitternächtlichen Gottesdienste bei zuwohnen. Es wurde bei dieser Gelegenheit zum erstenmale mit unserer neuen, weithin hörbaren Glocke geläutet.

In diesem Winter wurden hier wie-

der mehrere Hirsche geschossen, darunter auch einer ohne Hörner, der nach Süden gefahren wurde. Solche Jäger sollten sich merken, daß es gegen das Gesetz ist,

solche Hirsche zu schießen, denn sie sind entweder zu jung oder weiblichen Ge-

schlechtes.

Zum Schluß wünsche ich dem "St.

Peters Bote" und allen seinen Lesern

ein glückliches Neujahr.

G. Gerwing.

Dead Moose Lake, 3. Jan. '08. — Lieber "St. Peters Bote": Ich kann es nicht länger ansehen, wenn ich aus dem kleinen Zettel, der angibt auf wie lange der "St. Peters Bote" bezahlt ist, ersehe, daß ich im Rückstande bin. Ich habe daher noch einmal nachgesehen und einen Dollar gefunden, den ich hiermit für das kommende Jahr sende. Ich wünsche, daß es alle so machen möchten; denn eine katholische Zeitung sollte man eher als alles andere bezahlen, damit der kleine Peter im neuen Jahr bessere Sprünge machen und recht vergnügt laufen kann. — Also lv. Bote, wie Du

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparkassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Lanigan Zweig

F. J. Turner - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
RESERVE-FONDS \$1,200,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Eisenwaren u. Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Roksöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-
rüstungen.

Wir haben eine wohl ausgerüstete Klempnerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat in Münster eine Office eröffnet als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. J. M. Hourigan

Graduierter der Queen's Universität in Kingston, Ont.

Farm u. Store zu verkaufen.

Meine 120 Acker Farm zunächst der Kirche in Leofeld samt Store und allen Gebäuden verkaufe ich für nur \$3,500. Um nähere Auskunft schreibe man an

N. Gasser, Leofeld, Sask., Can.

Dr. J. F. Cottrill

...Tierarzt...

Humboldt, Sask.

Zuhaber der silbernen Medaille des Ontario Veterinary College. Besucht Münster jedem Samstag Nachmittag.

Man sende einen Dollar vor Post für brießliche Auskunft irgend welcher Art über Haustiere und teile alle Einzelheiten, selbst die kleinsten, sorgfältig mit.

Bögeln und andere Tiere präpariert und ausgestopft.

Agent für Chatham Fanning Mills Co.